

Predigt zum Heiligen Abend 2017

24. Dezember

Gott, schenke uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.

Ganz ehrlich?!

Früher war mehr Lametta!

Früher war mehr Lametta - dafür gab's weniger Worte.

Wir fangen ja alle mit einem ersten Wort an.

An mein erstes Wort erinnert sich keiner mehr so recht, bei meiner Schwester war das 1. Wort wohl ‚Auto‘ (*interessanterweise ist sie inzwischen seit 20 Jahren mit einem Automechaniker verheiratet...*).

Wie dem auch sei, bei Kindern kommen nach dem ersten ersten Wort die sog. Zweiwortsätze, die eigentlich noch keine Sätze sind, aber es ist schon erstaunlich, mit wie wenigen Worten diese kleinen Wesen am Anfang ihres Lebens auskommen.

Dabei sind Worte in dieser Welt sooo wichtig, das manche sie sogar mit Gold aufwiegen.

Worte sind wichtig und sie haben Gewicht – auch am heutigen Abend.

Es wurden heute Abend auch schon viele Worte gemacht, vor allem gelesen und gesungen, wir haben Worte genutzt, die gar nicht unsere sind, sondern überliefert - gerade darum haben sie viiiiel Gewicht.

Worte sind wichtig, gerade heute Abend.

Weihnachten ist so ein Fest, wo man ganz genau hinhört - wenn wir auch sonst den vielen Reden unserer Politiker nicht allzu gespannt lauschen, an Weihnachten hat der Bundespräsident viele aufmerksame Zuhörer.

Weihnachten ist so ein Fest, wo man ganz genau hinhört...

...mitleidig, wenn Oma Else unterm Baum über ihr Rheuma klagt,

...hellhörig, wenn Tante Peggy wieder davon anfängt, dass es doch nicht so schlimm sei und er es alles nur aus Liebe tut und ach ja, die paar blauen Flecke,

...schmunzelnd, wenn Cousin David den neusten Trump-Witz zum Besten gibt und

...skeptisch, wenn Papa wieder davon anfängt, dass man das ja wohl noch sagen dürfe!

Wenn ich so darüber nachdenke, also...

früher war mehr Lametta - und ich erinnere weniger Worte,

aber kann das nicht auch daran liegen, dass wir Weihnachten darüber hinweghören?

Um des lieben Friedens willen? Ich bin mir da nicht so sicher.

Sicher bin ich mir allerdings, dass wir heute alle hellhörig und dünnhäutig sind, ich bin es an diesem Fest: weil alles gut sein soll und harmonisch und wenn dann der Braten anbrennt oder der Opa

wieder zu viel Schnaps trinkt oder die Kinder abends doch noch mit den Freunden losziehen, dann ist mir egal, was sie mir sagen, mit wie vielen Worten sie es mir erklären, dann kommen mir die Tränen, weil ich mir das ganz anders vorgestellt hatte, weil ich mir Weihnachten ganz anders wünsche...

...mit weniger Worten.

Ich vermute, auch unter Ihnen gibt es einige, die sich weniger Worte wünschen an Weihnachten - seien Sie getrost, ich kann Sie gut verstehen und ich nehme mir ein Beispiel an der Weihnachtsgeschichte:

Ist Ihnen aufgefallen, wie wenige Worte gesprochen werden in dieser alten Geschichte?

Josef zum Beispiel, der sagt gar nichts, nicht nur in dieser Geschichte verliert er kein Wort, in der gesamten Bibel spricht er nicht (ein typischer Mann eben ☺)

Ja, es gibt ein bißchen wörtliche Rede und die erste, die beginnt so:

Fürchtet euch nicht!

Ein Drei-Wort-Satz. Und noch dazu mit so einem seltsamen Wort...

Es gehört ja so einiges zu Weihnachten: Die dunkle Nacht und der kalte Stall zum Beispiel – sie gehören irgendwie dazu, damit es Weihnachten werden kann, damit sich Licht und Wärme erst richtig entfalten können.

Aber Furcht?, Furcht, an Weihnachten?

Mein Lieblingswort ist das nicht an Weihnachten – Furcht.

Aber es ist da - weil sie da ist, die Furcht, schon immer, damals bei den Hirten und heute bei uns.

Und sie hat neue Formen angenommen:

Furcht ... vor Terror, Furcht... vor einer Welt, die aus den Fugen gerät, Furcht... vor scheinbar irren Machthabern, vor Fremden, vor einem Regierungschaos...

Nicht nur unser Konsum, so sagen Umfragen, nimmt zu, auch unsere Ängste.

Und hier bei uns, da ist es anders, als damals auf dem Feld.

Keiner sagt die drei heilsamen Worte: „Fürchtet euch nicht!“, kein Engel kommt herab, kein Heiland wird mir in den Arm gelegt, der mich lächeln lässt...

Ganz im Gegenteil: Wenn ich sage: ich fürchte mich, dann kriege ich als Antwort:

Zu Recht, wir haben allen Grund dazu!

Meine Furcht malt die Welt farblos in schwarz und weiß und meine Angst wird noch geschürt, es wird aufgerührt, was in mir rumort...

...dann kommen mir die Tränen, weil ich mir das ganz anders vorgestellt hatte, weil ich mir das Leben hier ganz anders wünsche...

Mit weniger Worten..., die Angst machen.

Mit weniger Taten..., die weinen lassen.

Mit weniger Angst und Furcht...

„Furcht, der Pfad zur dunklen Seite ist. Furcht zu Wut führt, Wut zu Hass führt, Hass zu unsäglichem Leid führt“, weise Worte, die Yoda, der Jedimeister da mitten im Krieg der Sterne sagt. ...für die helle Seite der Macht stehen in der Bibel die Engel und sie sagen „Fürchtet euch nicht!“

Für die Hirten damals. Für mich heute und für dich auch: FÜRCHTE DICH NICHT!

366 Mal, so oft kommen sie angeblich vor diese Worte in der Bibel.

Für jeden Tag im Jahr und einmal extra – für einen besonders dunklen Moment.

Und sie sagen mir: Eine Welt ohne Furcht ist möglich.

Noch ist sie nicht da, aber wir können sie schaffen, wenn wir uns unseren Ängsten stellen, dabei hilft manchmal ein Jedi und manchmal ein Engel,

und manchmal hilft ein Graffiti – gegenüber meiner ersten berliner Wohnung stand an der Brandmauer:

Tu puedes - solo quería recordartelo / du kannst es - ich wollt dich nur mal dran erinnern!

Fürchte dich nicht! Du kannst es! 2x drei Worte - und: Schon ist Weihnachten!

Fürchte dich nicht! Du kannst es!

Begegne dem, was dir Angst bereitet. Begegnet denen, die euch Angst machen ohne Furcht.

Begegnet den Einsamen mit etwas Zeit und steht anderen in ihrer Angst bei.

Haltet Hände, tröstet, umarmt. Gebt nicht auf, es immer und immer wieder zu versuchen.

Steht furchtlos auf und steht ein für die, die wirklich um ihr Leben fürchten müssen (hier und anderswo).

Gott hat diese Welt nicht aufgegeben – er begibt sich mitten hinein.

Heute ist Weihnachten! Und morgen auch - und übermorgen – mit Weihnachten geht es weiter – Weihnachten geht weiter, denn von heute an spricht Gott jeden Tag zu mir und dir: „Fürchtet euch nicht“.

Für mich steckt in diesem Drei-Wort-Satz das ganze Weihnachtswunder, darin steckt Weihnachten, wie wir es brauchen.

Denn erst, wenn Friede auf Erden herrscht und niemand mehr sich fürchtet, dann ja dann, brauchen wir Weihnachten nicht mehr - aber bis dahin, lasst uns dieses Fest und dieses Wunder glauben, und es weitersagen, mit wenigen Worten, aber von ganzem Herzen!

Amen.

Und der Friede Gottes, der in dieser Nacht ein Kind geworden ist, der ziehe ein in eure Herzen und in eure Häuser. Amen.

Pfarrerin Juliane Rumpel, im Dezember 2017